

## Pressedienst der GIK Nr. 11, 1929

### Die holländische Sozial-Demokratie und ihre linke Strömung VI.

Die Agrarfrage (Schluss)

Die Selbstorganisation der Dorfkommunen

Nachdem wir gezeigt haben, wie die Agrarproduktion durch die agrarwissenschaftliche Spezialisierung zur Warenproduktion übergegangen ist, müssen wir andeuten, wie damit die Bedingungen zur Durchführung der sozialen Revolution in der ganzen Agrarwirtschaft gegeben sind. Ohne weiter an dieser Stelle auf die Probleme eingehen zu können, stellen wir uns einfach auf den Marx'schen Standpunkt, dass die Gesellschaft berechnen muss, wieviel Arbeitszeit jedes Produkt enthält, m.a.W., die Betriebsorganisationen stellen die gesellschaftlich-durchschnittliche Produktionszeit für jedes Produkt fest. Wie das auch für die Agrarwirtschaft jetzt möglich ist, wird deutlich demonstriert durch die Tatsache, dass die moderne „Selbstkostenrechnung“ heute ebenso gut dort angewandt wird wie in der Industrie. In Wirklichkeit wird damit bewiesen, dass die Agrarwirtschaft zur industriellen Produktion übergegangen ist.

Die proletarische Revolution, die die Durchführung des Kommunismus nicht als eine „Nationalisierung“ der „reifen“ Betriebe auffasst, sondern als die Durchführung *eines Prinzips*, nach dem alle Produzenten ihre Arbeit *selbst* in der kommunistischen Produktion einfügen, legt damit zugleich die Grundlage für die Einreihung der ganzen Agrikultur als Unterteil der Gesamtproduktion. Dieses eine Prinzip ist die Schaffung und Befestigung einer Einheit, die den Produktstrom, der sich innerhalb der Gesellschaft bewegt, normalisiert, ist die Feststellung der gesellschaftlich-durchschnittlichen Produktionszeit des Produkts. Jeder Betrieb wird dadurch zu einer aktiven Zelle des Kommunismus, wo sich die proletarische Selbstaktivität entfalten kann.

Ist die Macht des industriellen Proletariats unwiderruflich im Räte-System verankert, dann kann es nicht anders, als dieselben Organisationsprinzipien auf die Landwirtschaft zu übertragen. Die Produktion ist jederzeit funktionell abhängig von ihrem organisatorischen Aufbau, aber wie dieses Räte-System sich auf dem Lande auswirkt, ist eine andere Frage, welche die Zukunft zu lesen hat. Möge das allgemeine Prinzip des Räte-Systems für Industrie und Landwirtschaft dasselbe sein, es gibt doch viele Umstände, welche bestimmen, dass dieses Allgemeine in den besonderen Fällen sehr verschieden zu Tage tritt. So wird sich z.B. zeigen, dass das proletarische Klassenbewusstsein bei den Industriearbeitern viel kräftiger entwickelt ist als beim landwirtschaftlichen Proletariat, während ein anderer Grund für eine verschiedene Ausarbeitung des Räteprinzips in der Verschiedenheit der natürlichen Produktionsbedingungen in Industrie und Landwirtschaft liegt.

Doch wie dem auch sei: Entscheidend ist, dass die Bauern in Dorfkommunen, die schließlich nichts anderes als die Zusammenfassung der Betriebsorganisationen der Bauernhöfe sind, zusammenarbeiten. „Von selbst“ werden die Bauern es allerdings nicht tun, so dass neben einer mächtigen Propaganda die ökonomische Diktatur des Proletariats diese Arbeit zu Stande bringen muss. Diese wirkt sich dann so aus, dass Landbauwerkzeuge, Saatgut, Kunstdünger, Benzin, Petroleum usw. nur an landwirtschaftliche Betriebsorganisationen oder Dorfkommunen geliefert werden. Je fester das Proletariat der Industrie im Sattel sitzt, desto sicherer ist eine schnelle Selbstorganisation der Bauern durchzuführen.

Fassen wir jetzt unsere Betrachtungen über die holländische Sozialdemokratie und ihre linke Strömung zusammen, so kommen wir zu folgendem Ergebnis: Der rechte Flügel lebt nur in der „natürlichen“ Ideologie von dem immer weiteren Vordringen der Demokratie und der Sozialreform. Die Verschärfung des Klassenkampfes treibt sie immer weiter auf die Seite der Bourgeoisie. Die „Linken“ umfassen eine jüngere Generation, welche zwar in der Vorkriegszeit die „Erfolge“ des Reformismus erlebt haben, bei denen aber die aus dieser Praxis resultierende Ideologie durch die Verelendung der Kriegs- und Nachkriegsperiode nicht genügend „verhärtet“ werden konnte. Der Glaube an das friedliche Hineinwachsen in den Sozialismus ist damit ins Wanken geraten, die Notwendigkeit einer Revolution, um die Produktionsmittel in die Hände der „Gemeinschaft“ zu bringen, wird evident. Die Verschärfung der Klassengegensätze führt hier zu einer Revolutionierung der Ideologien. Es hat sich aber schon unzweideutig herausgestellt, dass ihre Auffassungen von der Führung des Klassenkampfes (Schachspiel) vollkommen der Aufstiegsperiode des alten Sozialdemokratismus entlehnt und als solche verknöchert sind. Von einer Revolutionierung *in der Richtung des Selbsthandelns der Arbeiterschaft* kann darum nicht die Rede sein.

Deutlich zeigt sich bei ihnen auch der Zusammenhang zwischen ihrer Ideologie, den Auffassungen über „Kommunismus“ und dem organisatorischen Aufbau der „Kampforganisationen“ und damit auch der Führung des Klassenkampfes. Die zentralen Gewerkschaften mit zentralem „Generalstab“, der die Massen vorschleibt oder zurückzieht, entspricht völlig ihren Auffassungen über den „Kommunismus“. Es sind die verstaatlichten Produktionsmittel, von zentraler Stelle geleitet und verwaltet, während die Massen nur Disziplin und Ordnung halten müssen; ihre Initiative würde das zentrale Verfügungsrecht nur durchkreuzen. Damit wäre dann der Jaure'sche Ausspruch zur Wahrheit geworden, dass, „wenn die Sozialisten ihr Ziel erreicht haben, werden sie finden, dass ihre Seelen leer sind“.

Die „Linken“ in der holländischen Sozialdemokratie sind damit treffend gekennzeichnet: Ihre Ideologie ist geworden und verknöchert in der alten Sozialdemokratie, sie sind die Gefangenen des, dem Kapitalismus angepassten, „reformistischen Geistes, und ihre revolutionäre „Seele“ ist leer.

(Die Darstellungen bezüglich der modernen Entwicklung in der Landwirtschaft und dementsprechender Stellung der Agrarfrage sind teilweise der demnächst erscheinenden Schrift: „Grundprinzipien der kommunistischen Produktion und Verteilung“ entnommen.)

## Einheitsfront von den Katholiken bis zu den Anarcho-Syndikalisten der IAA

Die katholischen, christlichen, freien, kommunistischen (NAS) und anarcho-syndikalistischen (IAA) Metallarbeiter-Gewerkschaften haben eine Einheitsfront gebildet und den Unternehmern einen Entwurf zum *kollektiven Arbeitsvertrag* eingereicht.

Die Gewerkschaften, mit welcher Farbe sie auch angestrichen sind, kennen nur eine Taktik: Zusammenarbeit von Kapital und Arbeit. Sie kennen nur eine Politik: die Führerpolitik vom grünen Tisch.

Bei den Mitgliedern der anarcho-syndikalistischen Gewerkschaften wird der Widerspruch zwischen der „nun einmal notwendigen Praxis“ und ihrer Theorie vom „Selbsthandeln“ tatsächlich noch (bis jetzt noch) peinlich empfunden. Bei ihnen tritt aber die eigentümliche Erscheinung auf, dass eine revolutionäre Ideologie sich als Kraftquelle der konterrevolutionären Tätigkeit auswirkt. Ebenso wie bei den aufrichtigen Gottesgläubigen der seelische Konflikt von Wort und Tat, von Ideologie und Praxis, sich in der Gebetsstunde aufhebt, wie hier die Seelenruhe wiedergefunden wird, um die kapitalistische Moral des „Jeder für sich und Gott für uns Alle“ weiter führen zu können, so ähnlich geht es unseren „revolutionären“ Gewerkschaftlern. Auch bei ihnen gibt es den Konflikt, dass sie ihre Prinzipien, nämlich die vom Selbsthandeln, verletzen.

Die Herstellung des Gleichgewichts geschieht hier aber in den Versammlungen, wo sie immer wieder von ihren schönen Prinzipien reden; es geschieht durch das Lesen ihrer Zeitungen, wo möglichst viel wiederholt wird, dass die Befreiung der Arbeiter nur das Werk der Arbeiter selbst sein kann. Weiter tun die revolutionären Schlagwörter ihren Dienst: Es ist eine geistige Onanie, welche zu der Befriedigung führt, dass man selber äußerst revolutionär ist, aber nur von den „Unbewussten“ gehemmt wird. So werden dann aus der revolutionären Ideologie die Kräfte geschöpft zur Weiterführung des Klassenverrats. Sie sind für den revolutionären Klassenkampf verloren, solange sie noch innerhalb der „revolutionären“ Gewerkschaft verbleiben. Ihre einzige Belebung als revolutionäre Arbeiter kann nur darin bestehen, dass sie sich von der gewerkschaftlichen Praxis verabschieden und als Unorganisierte (in Holland gibt es noch keine Arbeiter-Unionen) den Kampf gegen die Führerpolitik aufnehmen. Sicher nicht am wenigsten für die syndikalistischen Arbeiter gilt: Heraus aus den Gewerkschaften.



## Spaltungsversuche oder ideologischer Klärungsprozess

Aus der Tschecho-Slowakei erhielten wir auf den Artikel unter obiger Überschrift folgendes Schreiben:

Werte Genossen!

Mit großem Interesse habe ich die ersten acht Nummern der PIC gelesen und mich besonders über den Artikel: „Spaltungsseuche oder ideologischer Klärungsprozess“ gefreut. Wie oft hat man nicht die arge Zersplitterung innerhalb der linken revolutionären Bewegung beklagt und diesen Zustand als trostlos empfunden. Nach der Lektüre dieses Artikels erkennt man nicht nur, dass diese Spaltungsseuche, diese ideologische Zersetzung, in der sich jetzt die internationale revolutionäre Arbeiterschaft befindet, eine auf Grund der historischen Entwicklung notwendige Erscheinung ist, sondern auch, dass die Keime einer neuen Klassenkampfadeologie, die Räteideologie, aus diesem gewaltigen, geistigen Ringen emporwachsen muss. Immer größeren Schichten des Proletariats wird durch die vollständig geänderten ökonomischen Verhältnisse zur Erkenntnis gebracht, dass die alten Klassenkampfformen für die Gegenwart und besonders für die Zukunft untauglich sind und deshalb die revolutionärsten und geistig fortgeschrittensten Elemente des Proletariats sich gezwungen sehen, neue Formen und Kampfmittel im modernen Klassenkampf zu suchen.

Die Zersplitterung der bisher von den Arbeitermassen als einzig revolutionäre Arbeiterpartei angesehenen Parteien der III. Internationalen in rechte und linke Fraktionen, das Einheitsgewimmer der sozialdemokratischen und kommunistischen Reformisten, deren „Realpolitik“ die Wiedervereinigung dieser beiden großen Arbeiterparteien ermöglichen wird, die Krisis in den anarchistischen Gruppen und nicht zuletzt die immer klareren Formulierungen des Räteprinzips sind beredte Zeichen dieses gewaltigen ideologischen Umwandlungsprozesses.

--- Hier Reformismus --- dort revolutionäre Rätebewegung!

Ich brauche wohl nicht erst zu sagen, dass die PIC auf die bei uns angeschlossenen Genossen ermunternd gewirkt hat.

Deshalb ersuche ich, mir den deutschen Pressedienst der PIC, den ich so ganz zufällig in die Hände bekommen habe, zuzusenden.

Mit kommunistischem Gruß            E. R.



## Kurze Berichte

1. Im Anschluss an die Übersetzung der Diskussionen zwischen IWW und AAU, die wir herausgaben, sind jetzt auch die Betrachtungen über die IWW vom Genossen P. M. aus Amerika „Kampftruf“ No. 7 und 8 von uns übersetzt.

2. Die neue Revolutionär Sozialistische Partei, welche von Sneevliet und Stenhuis gegründet werden sollte, ist jetzt in die Liste der parlamentarischen Parteien eingetragen. Kurz vor der Gründung kam der Bericht, dass Stenhuis nicht mitmachen konnte, weil bei ihm ein „allgemeiner Zusammenbruch“ eingetreten war. Ob nun die schwere Bürde der neu zu gründenden Partei den Zusammenbruch bewirkte, ist nicht offiziell bekannt.